Rheder Volkszeitung

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 206 — Montag, 6. September 1915. — Nr. 206

Grodno und Friedrichstadt.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Brückenkopf Friedrichstadt ist gestern erstürmt, 37 Offiziere und 3325 Mann sind gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Beiderseits der Wilija wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl Toter und Verwundeter 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. Der weichende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellungen am Njemen geräumt.

Zwischen dem Swisloczund der Gegend nordöstlich des Bialowieskaer Forstes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Angriff. Bislang wurden 800 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um die Sumpfengen nördlich und nordöstlich Prushany dauert noch an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind hält noch den Brückenkopf bei Bereza-Kartuschka. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 Kilometer westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Großes Hauptquartier, 5. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Zwischen Friedrichstadt und Merecz (am Njemen) ist die Lage unverändert.

Oestlich von Grodno ist der Feind hinter dem Kotraabschnitt (südlich Jeziory) zurückgeworfen. Die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöhte sich auf über 3600.

Von den Truppen der Armee des Generals von Gallwitz ist der Gegner bei und südlich von Msebowo (südwestlich von Wolkowysk) geworfen. 520 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Austritt aus den Sumpfgegenden bei und südöstlich Nowy Dwor (nördlich von Pruzany) ist erkämpft. Auch weiter nördlich sind Fortschritte gemacht. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Brückenkopf von Bereze-Kartuska ist vor unserem Angriff geräumt. In der Gegend von Drohyczin und südlich leisten die Russen nochmals Widerstand. Sie werden weiter angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer hat mehrere feindliche Vorstellungen auf dem westlichen Serethufer gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

* *

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 4. Sept. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart vom 4. September mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind leistete gestern auf der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und dem Südrande der großen Pripjetsümpfe heftigen Widerstand und versuchte die Stärke seiner Verteidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen. Am unteren Sereth und zunächst der Mündung faßten unsere Truppen unter zähen Kämpfen auf dem Ostufer des Flusses festen Fuß. Sie entrissen dem Gegner die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Slotenia nordwestlich von Sinkow und brachten 20 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein. Vor Trembowla und Tarnopol herrschte verhältnismäßig Ruhe.

Nördlich Zalosce und östlich Brody durchbrach die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli die feindlichen Linien an zahlreichen Punkten; es wurden hier 6 russische Offiziere, darunter ein Oberst und 1200 Mann gefangen.

In Wolhynien stehen unsere Truppen im Raume westlich von Dubno u. bei Olyka im Kampfe. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen.

Bei den k. u. k. Streitkräften nordöstlich von Pruzana trat keine Aenderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit den nutzlosen Angriffen gegen die Hochfläche von Laverone und auf den Tolmeiner Brückenkopf ließ die Tätigkeit der Italiener sichtlich nach. Von Artilleriekämpfen abgesehen, fand gestern nur vor dem Südteile des genannten Brückenkopfes ein nennenswertes Gefecht statt. Der Feind wurde wie immer abgewiesen. Das gleiche Schicksal hat ein heute zeitlich früh im Dolomitengebiete von der Boedenalpe gegen Inichriedel geführter italienischer Angriff erlitten.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

Ost.

Die Lage in Nordwestrußland.

oken. Nördlich des Njemen läuft unsere gegen Nordosten gerichtete Front im Anschluß an die eroberte Festung Kowno gegen Poniewiez (an der Bahn Schawle-Dünaburg) nach Bauske. General von Below, der Befehlshaber in Nordwestrußland, beabsichtigt die Düna südlich von Friedrichstadt zu überschreiten. Hier entwickelte sich ein Kampf um einen von den Russen besetzten Brückenkopf von Lennewarden, der am Donnerstag gestürmt wurde.

Von Kowno bis zum Bialowieska-Forst.

Die kriegerische Tätigkeit der Armeen der Generale von Eichhorn und von Gallwitz, dem die Truppen des Generals von Scholtz unterstellt sind, von östlich Kowno bis zum Anschluß an die von Westen vordringende Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern, läßt sich nunmehr gemeinsam behandeln.

Die Absicht dieser Armeen ist leicht ersichtlich. Ein Blick auf die Landkarte beweist, daß der Weg von Kowno nach Minsk, an der einzigen größeren, den Russen noch als Basis zur Verfügung stehenden Bahnlinie Brest-Litowsk-Smolensk-Moskau, kürzer ist, als der Weg von Brest-Litowsk nach Minsk.

Am 26. räumten die Russen die kleine als Brückenkopf über den Njemen dienende Festung Olita. Sie wurde von den Unseren besetzt. Am 1. September wurde der Ort Czarnokowale an der Bahn Wilna-Grodno gestürmt.

Mit dem Besitz von Kowno, Olita und Ossowiez erledigten sich die Stellungen der Russen westlich der Njemen-Bobr-Linie nach und nach unter Kampf. Nur die Festung Grodno am Njemen blieb noch in russischem Besitz. Auch an diese wurde von Westen her herangerückt und bereits am 1. September fielen die äußeren Forts der Westfront in unsere Hand, am 2. September wurde dann auch die Stadt Grodno nach Häuserkampf genommen.

Die Armee von Gallwitz hatte mit allen ihren Teilen den Narew südlich hiervon überschritten und den Anschluß an die Truppen des Prinzen Leopold von Bayern erreicht; am 27. August wurde von der Armee von Gallwitz südlich von Bialostok die Stadt Narew besetzt. Am 1. September wurde nach scharfer Verfolgung bis zum Nordrand des Bialowieska-Forstes hin der Swizlocz (oberhalb Grodno) von Makarowce aufwärts überschritten.

Nach der Einnahme von Brest-Litowsk ging die Heeresgruppe Mackensen auf der ganzen Front vom Bialowieska-Forst bis zum Pripet zur Verfolgung über. Die Gruppe Prinz Leopold von Bayern arbeitete sich durch den Forst vorwärts.

Zum Schluß unserer Berichtswoche finden wir unsere Armeen nordöstlich der Buglinie und südöstlich der Narew-Bobr-Njemenlinie vom rechten zum linken Flügel in folgender Lage:

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen überwand den Muchawiez-Abschnitt. 9700 Gefangene fielen in unsere Hände; wo der Feind sich setzte, wurde er geworfen.

Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern, mit dem rechten Flügel, im Vorgehen auf Pruzana, warf den Feind nördlich dieses Ortes über das Sumpfgebiet. Der Oberlauf des Narew und der Jasiolda wurden überschritten. Der Austritt aus dem Nordostrande des Bialowieska-Forstes wurde erkämpft. (Pruzana liegt unweit der Bahn Brest-Litowsk-Minsk an der Straße Brest-Litowsk-Slonim).

Unsere Lage in Wolhynien und Ostgalizien.

Wir verließen deutsche und österreichisch-ungarische Kavallerie-Divisionen nach der Einnahme des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Kowel auf dem Ritte beiderseits der Straße Kowel-Kobrin (an der Bahn Brest-Litowsk-Tula, unweit östlich von Brest).

In Ostgalizien räumten die russischen Zivilbehörden den um Tarnopol noch von den Russen besetzten Teil Ostgaliziens.

Am 27. August ergriffen die Unseren die Offensive. Unter Führung des Generals Grafen von Bothmer, uns von den Karpathenkämpfen her wohlbekannt, durchbrachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Zlota-Lipa-Linie nördlich und südlich Brzezany die russischen Stellungen trotz nächtlichen Gegenangriffe. In Wolhynien, östlich von Wladimir-Wolynski, warfen Truppen des Feldzeugmeisters von Puhallo die Russen geüber die Grenze zurück.

Zum Schluß unserer Berichtswoche befanden sich die Unseren in folgender Lage:

An der Strypa wurde der Uebergang erstritten. Es stürmten die Truppen des General Grafen von Bothmer die Höhen des östlichen Ufers bei und nördlich von Zborow. Die Armee Pflanzer-Baltin stürmte die Höhen an der unteren Strypa. Der Feind zog sich zum Sereth zurück und gab auch die Dnjestrlinie bis zur Einmündung des Sereth frei. Weiter nördlich drängt Böhm-Ermolli den Feind über die Grenz zurück.

In Wolhynien warfen wir den Gegner nördlich und nordöstlich der Festung Luck nach heftigen Kämpfen gegen Süden zurück. Am 31. August räumten die Russen Luck, die Festung wurde von den Unseren besetzt; am 1. September wurde der Styr aufwärts Luck in breiter Front überschritten. Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien u. Wolhynien eingebrachten Gefangenen beträgt 36 Offiziere und 15 250 Mann.

Westen.

Anscheinend haben unsere Erfolge im Osten lähmend auf die Tatkraft unserer Gegner im Westen gewirkt. Da wir selten Veranlassung haben, hier offensiv aufzutreten, herrschte im allgemeinen auf unserer langen Front von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze Ruhe. Die Unseren begnügen sich mit Sprengungen, so in der Champagne und auf den Maashöhen, wo französische Schanzanlagen zerstört wurden. Nördlich von Beausejour in der Champagne verteidigten wir einen gewonnenen Sprengtrichter gegen französische Angriffe mit Erfolg. Am 27. August wurde ein französischer Handgranatenangriff auf Lingekopf nördlich von Münster im Elsaß abgewiesen, am 31. August konnten wir die in den Tagen vom 18. bis 23. August verloren gegangenen Grabenstücke nördlich Münster wieder nehmen. Die Kammlinie Lingekopf-Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz.

Der österreichisch-italienische Kriegsschauplatz.

Die Italiener, mit der Expedition nach Kleinasien beschäftigt, scheinen nunmehr die Absicht zu haben, an der österreichischen Grenze keine größeren Aktionen vorzunehmen. Sie begnügen sich mit Artilleriekämpfen und mit Teilgefechten, die doch nur bezwecken können, kleine Vorteile einzuheimsen.

Aber auch dies gelingt ihnen nirgends. Sie bevorzugen die alten, bekannten Kampfesstellen an der Isonzofront, am Doberdoabschnitt, weiter nördlich die Gegend von Tolmein und Flitsch. Am Brückenkopf von Görz eröffneten die Italiener den Sappenangriff. Minenwerfer und Geschützfeuer zerstörten indessen sehr bald die Laufgräben. An der Kärntner Grenze herrschte, abgesehen von kleinen Scharmützeln, Ruhe. In Tirol ist es immer wieder die von den Oesterreichern zur Verteidigung eingerichtete Höhenfläche von Lavarone östlich des Etschtales, an der sich die Italiener versuchen. Hier griffen vor allem am 26. Aug. von Alpini-Bataillonen unterstützt, nach tagelanger Beschießung durch schwere Artillerie mehrere italienische Infanterie-Regimenter, ohne Erfolg und unter schweren Verlusten an.

Welches Schicksal steht Finnland bevor?

Russische Uebergriffe — finnische Erbitterung.
(Von unserem schwed. Sonderberichterstatter.)

Stockholm, Ende August 1915.

oken. Hier waren auf Grund gewisser Meldungen aus Finnland vor kurzem Gerüchte im Umlauf, daß der reaktionäre Generalgouverneur Finnlands, Seyn, und mit ihm der Leiter des Finanzdepartements des Senats (der Ministerchef) Borowitinow demnächst abgehen würden, und daß dies den Anbruch einer liberalen Aera für das unglückliche Finnland bedeute. Das Gerücht wurde übrigens auch in dem russischen Blatte „Rußkoje Slowo" wiedergegeben, das, auf Grund „zuverlässiger Mitteilungen", noch wissen wollte, daß der frühere Ministerstaatssekretär für Finnland, General Langhoff, zum neuen Gouverneur Finnlands ausersehen sei. Wäre diese Meldung richtig gewesen, würde zweifellos eine wesentliche Besserung der Lage Finnlands bevorstehen; denn Langhoff ist ein ehrlicher Finne und warmer Vaterlandsfreund, der die gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechte seines Vaterlandes sicher in vollem Umfange respektiert verlangen würde.

Nach Berichten, welche das „Aftonbladet" aus wirklich gut unterrichteten finnischen Kreisen empfangen hat, ergibt sich aber, daß, wie übrigens auch zu erwarten war, eine ganz andere Entwickelung in Finnland bevorsteht. **Wenn Seyn zurücktritt, — was durchaus nicht unwahrscheinlich ist, — würde** er zum Nachfolger nicht den liberalen Langhoff, sondern den früheren finnländischen Senator, jetzigen Ministerstaatssekretär Markow bekommen; **bei diesem würden die reaktionären Bestrebungen zur Knechtung Finnlands wiederum in den allerbesten Händen sein!** Markow ist in Finnland geboren, — seine Eltern waren aber beide „echt russisch", und Markows Ideal ist die allmähliche vollständige Russifizierung Finnlands.

Die Taktik, welche Rußland in der Folgezeit in Finnland befolgen wird, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach die sein, daß viele russische Elemente aus der höheren Verwaltung ausscheiden, jedoch um durch solche finnländische Kräfte ersetzt zu werden, welche vom russischen Gesichtspunkte aus betrachtet, „zuverlässig" sind, und von denen man von vornherein weiß, daß sie allen russischen Wünschen in bezug auf die politische Leitung Finnlands gefügig sein werden. Die nächste Aufgabe der neuen Regierung Finnlands wird die sein, die aktive Wehrpflicht in Finnland einzuführen, damit dem russischen Heere aus dem Norden weiteres Menschenmaterial zugeführt werden könne. Es wird sich zunächst um die Einberufung der finnischen Altersklassen 1882—1894 zu den russischen Fahnen handeln. Rußland hofft, daß diese natürlich ganz gesetzmäßige Maßnahme sich, vor allem auch in den Augen der verbündeten Westmächte, besser ausnehmen werde, wenn die Finnen anscheinend aus Loyalität gegenüber Rußland, selbst (!) — d. h. als gefügige Werkzeuge Rußlands (!) — die fragliche Maßnahme beschließen.

Jede Hoffnung auf ein besseres Schicksal für Finnland ist zur Zeit ganz und gar trügerisch. Der obengenannte Markow hat dies auch mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zu verstehen gegeben. In einer Unterredung, die die Verschiebung des aus Budgetgründen notwendigen Zusammentritts des finnländischen Landtags betraf, — der nach der Verfassung jedes Jahr wenigstens ein Mal zusammentreten muß —, erklärte Markow mit zynischer Offenheit, die Budgets könnten ganz einfach im Verwaltungswege (!) ohne Mitwirken des Landtags geordnet werden; er wisse jedenfalls nichts von einer Einberufung des Landtags, — man könne sich sehr wohl ohne einen solchen in Finnland helfen. Wo anders als in Rußland könnte man wohl einen hohen Beamten finden, der nicht nur selbst gesetzwidrig handelt, sondern auch mit der maßgebenden Regierungstelle sich brüstet, — über die Rechtsansprüche eines unglückseligen unterjochten Volks höhnlacht?!

Ein anderes schlechtes Vorzeichen für die Zukunft Finnlands ist die Tatsache, daß die kürzlich veröffentlichte Meldung, wonach der unschuldig nach Sibirien verwiesene finnländische Landtagspräsident, Herr Svinhufvud, demnächst aus der Verbannung freigegeben werden solle, sich als unrichtig erwiesen hat. Der alte Landtagspräsident, dessen ganzes „Verbrechen" darin bestand, daß er die verfas-


Die Front im Osten.
Anfang Mai
am 30. Aug.
Riga
Mitau
Libau
Kowno
Wilna
Grodno
Königsberg
Danzig
Lemberg
Krakau
Czernowitz
Warschau
Brest Litowsk
Pinsk
Minsk
Lida
Dünaburg
Jakobstadt
Mitau
Tuckum
Windau
Walk
Wenden
Bünamünde
Ostrow
Pleskau
Sebesch
Alexandrowsk
Iwanjany
Baranowitschi
Kowel
Luck
Rowno
Tarnopol
Stanislau
Kolomea
Stry
Sambor
Przemysl
Jaroslau
Tarnow
Gorlice
Jasło
Limanowa
Lowicz
Lodz
Petrikau
Kalisch
Ostrolenka
Lomscha
Siedlce
Losice
Kobrin
Pinsk
Mosyr
Sarny
Rowno
Dubno
Kremenez
Tarnopol
Brody
Zloczow
Stanislau
Kolomea
Kirlibaba
Kimpolung
Radautz
Suczawa
Jassy
Kischinew
Bender
Akkerman
Odessa
Cherson
Nikolajew
Jekaterinoslaw
Alexandrowsk
Saporoshje
Berdjansk
Mariupol
Taganrog
Rostow
Noworossijsk
Tuapse
Batum
Kutais
Poti
Tiflis
Baku
Elisabethpol
Jelisabethgrad
Uman
Winniza
Proskurow
Kamenez
Jampol
Mogilew
Orsza
Smolensk
Witebsk
Polotsk
Dünaburg
Wilkomir
Schawli
Kupischki
Telschi
Mariampol
Suwalki
Lyck
Johannisburg
Allenstein
Osterode
Soldau
Neidenburg
Strasburg
Löbau
Graudenz
Marienwerder
Dirschau
Elbing
Insterburg
Gumbinnen
Memel
Tilsit
Pillau
Thorn
Bromberg
Kolmar
Posen
Gnesen
Hohensalza
Inowrazlaw
Lissa
Kalisch
Petrikau
Tschenstochau
Beuthen
Kattowitz
Bielitz
Neu Sandec
Gorlice
Tarnow
Przemysl
Jaroslau
Lemberg
Sokal
Dubno
Rowno
Luck
Kowel
Brest Litowsk
Pinsk
Mosyr
Sarny
Rokitno
Owruch
Nowograd Wolynsk
Shitomir
Berditschew
Kasatin
Winniza
Uman
Tultschin
Jampol
Mogilew
Orsza
Smolensk
Witebsk
Polotsk
Dünaburg
Wilkomir
Schawli
Kupischki
Telschi
Mariampol
Suwalki
Lyck
Johannisburg
Allenstein
Osterode
Soldau
Neidenburg
Strasburg
Löbau
Graudenz
Marienwerder
Dirschau
Elbing
Insterburg
Gumbinnen
Memel
Tilsit
Pillau
Thorn
Bromberg
Kolmar
Posen
Gnesen
Hohensalza

Die Ereignisse des Seekriegs in englischer Beleuchtung.

Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

oken. Am 3. August brachte der Daily Telegraph zwei Aufsätze über das erste Seekriegsjahr, von denen einer Archibald Hurd zum Verfasser hatte. Beide Aufsätze feiern den **3. August 1914 als den Hauptsiegestag ihrer Flotte,** weil an diesem Tage die britische Admiralität verkündete: „die Mobilisierung war in jeder Hinsicht diesen Morgen um 4 Uhr beendet", — Hören wir nun und staunen wir, wie in einem englischen Hirn das bisherige Verhalten und Wirken der englischen Flotte beurteilt wird, besonders in dem größeren Aufsatze mit dem Titel: „Die britische Flotte, ein Jahr des Krieges."

Deutschland wird von Hurd mit einem **Einbrecher** verglichen, der seine **wütende Bulldogge — die deutsche Flotte** ist darunter gemeint, — ausquartiert hat, um sie, die eine öffentliche Gefahr darstellt, vor der Tötung zu schützen. Er selbst verbarrikadiert sich vor der Polizei in einem oberen Raum des Hauses. Ein sehr ansprechender Vergleich! Deutschland vergewaltige Belgien, aber England werde es im Namen des göttlichen und menschlichen Rechtes bezwingen. Dies sei die allgemeine Lage, die uns Deutsche sicherlich nicht befriedigen könne. Im allgemeinen würden die Deutschen als vorbedenkende Politiker angesehen, sowie als Organisatoren. Großadmiral von Tirpitz habe sich aber demgemäß nicht als groß gezeigt. Die Entwicklung unserer Flotte hatte den 3. August als Ergebnis; ohne eine Schlacht zu schlagen, zwang die britische Flotte dem Gegner ihren Willen auf, der sich innerhalb des „nassen Dreiecks" zurückhielt. Seit 12 Monaten habe **Deutschland England die See überlassen.**

Die im Stillen wirkende Beherrschung der Meere habe bewirkt, daß sowohl nach dem Festland wie nach dem Süden die Truppen-Transporte dauernd gesichert waren, die Zufuhrstraßen offen geblieben, die großen finanziellen Leistungen stattfanden, die deutsche Handelsschiffahrt lahm gelegt wurde und der Handel auf den Ozeanen von deutschem Eingreifen befreit wurde.

Demgegenüber besagten einzelne kleine deutsche Teilerfolge nichts. **Deutschland verlor die Initiative,** die es nie wieder erlangte. Die materielle britische Ueberlegenheit wurde durch die moralische noch übertroffen, die sich bei den gelegentlichen Kämpfen zeigte. Nur bei Coronel habe **Graf Spee** mit seinem machtvollen Geschwader die **sehr viel** schwächeren britischen Kreuzer besiegt. Einen **Drake** oder **Hawke** hätten wir nicht unter uns, es sei denn Kapitän von **Müller** von der „Emden". Immer seien die Deutschen **geflohen,** wenn ihnen eine materielle Stärke gegenüberstand, in der Nordsee, im Mittelmeer, bei den Falklands. Selbst in der Ostsee hätten die starken deutschen Streitmittel nicht das verlustbringende Dazwischentreten ihrer Verbindungen unterbinden können. Der immerhin nicht geringe Verlust von über 9000 Personen — bei Trafalgar wären es nur 1600 Mann gewesen — sei Folge des stählernen Schiffsmaterials, so daß **havarierte Schiffe fast immer versänken. Graf Spee,** seine gefährliche Handlungsweise trage mit daran Schuld. Man könne die Verluste durch die Unterseeboote nicht als abgeschlossen ansehen. Unsere sonstigen Verluste dagegen seien verhältnismäßig weit größer.

Dann bringt Hurd Listen der Verluste und schweren Havarien von größeren Schiffen; er läßt **in diesen folgende 1½ Dutzend Schiffe aus:** „Audacious", „Tiger", „Leon", „Warrior", „Venerable", „London", „Cornwallis", „Exmouth", „Swiftsun", „Agamemnon", „Superb", „Queen Elisabeth", „Prinzeß Royal", „Amethyst", „Glasgow", „Arethusa", „Aurora", „Undaunted". Dagegen fügt er in der deutschen Liste **fünf Schiffe falsch hinzu:** „Pommern", „Goeben", „von der Tann", „Breslau", „Kolberg". So kommt er zu einer britischen Summe von 180 tausend Tonnen gegenüber 160 Tausend auf deutscher Seite. Die britischen Schiffe seien meist veraltet gewesen und gehörten nicht zur „Großen Flotte", sondern zur sogenannten „Surplus-Flotte". **Wir hätten dagegen fast unersetzliche Verluste erlitten,** unsere Seemacht sei in ernster Weise gemindert.

Die Besitznahme der deutschen Kolonien und besonders die **Landung an den Dardanellen** hätte in der **ganzen Weltgeschichte nichts Vergleichbares.** Kein einziger britischer Besitz sei gefährdet. Admiral **Jellecous** große Armada sicherte alles. Eine deutsche Flagge gäbe es nicht mehr auf den Ozeanen, **Deutschland habe aufgehört als Weltmacht zu gelten.**

Nach Admiral **Beattys** Sieg am 24. Januar 1915 — der nur durch unglückliche Umstände sich **nicht zur Vernichtung** habe durchführen lassen — blieben die Deutschen unter dem Schutze ihrer Küsten und verharrten nur beim Unterwasserkrieg, um England auszuhungern. Aber es wurde nur eine beschränkte Anzahl von Schiffen versenkt.

Der Unterseebootskrieg habe **entgegen allen Verträgen** und aller **Menschlichkeitsgesetze** doch nichts genutzt. Aber das bedeute bei einem Volke gar nichts, **das den Krieg mit solch schwerer Last an Schuld** begonnen habe.

Dann bringt **Hurd** einen Vergleich mit der Zeit nach Trafalgar; trotz unserer Unterseeboote beherrsche England jetzt die Meere in vollkommener Art als damals. Aus der See zögen die Alliierten ein „unbesiegbares Schwert". Warschau würde schon das deutsche Moskau werden und zwischen dem jetzigen Trafalgar und Waterloo würden diesmal keine 10 Jahre liegen. **Einen solchen Triumph als den jetzigen habe die Weltgeschichte nie gesehen.**

Diesen Auslassungen gegenüber erübrigt sich wohl **am** besten jedwede Erörterung; sie leisten an Prahlerei, Heuchelei und Unwahrheit das denkbar Mögliche. Nirgends verlautet etwas von den Schäden, die britischer Handel und Wirtschaftsverhältnisse erlitten, obwohl **Asquith** und Lord **Selborne** offen darüber klagten. Nur Englands zeitweilige Beherrschung der Ozeane bleibt das allein Wahre bei diesen Ausführungen. Daß unsere wackeren Unterseeboote dauernd und fast **ungehindert** Großbritanniens Küstengewässer **durchstreifen** und ihm die schwersten Verluste zufügen, das erwähnt er kaum.

Der ganze Aufsatz ist wohl nur so geschrieben worden — abgesehen davon, daß strenge Sachlichkeit einem Engländer überhaupt fernliegt —, um das eigene Volk und das neutrale Ausland wieder einmal zu täuschen. Diesem stolzen unentwegten Briten scheinen außerdem die feindlichen Festlandserfolge mit ihren kommenden weiteren Folgen „unerheblich" zu sein, sie berühren ihn wenig in seinem cant. Wir wollen den wahrheitsliebenden Engländer in seiner Gedankenfolge nicht weiter stören, haben aber seine Darlegungen mit Spannung gelesen. Die Geschichte dürfte ihn noch zu belehren imstande sein.

See- und Luftkrieg.

Englische Rache an — Spitzbergen.

BB. **Berlin,** 4. Sept. (Privattel.) In Drontheim ist, wie dem L.-A. mitgeteilt wird, kürzlich die Nachricht eingetroffen, daß die deutsche meteorologische Station an der Crossbai auf Spitzbergen von den Engländern entfernt und teilweise zerstört worden ist. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Gegenwärtig liegen 8 englische Kriegsschiffe an der Küste von Spitzbergen.

Versenkt.

WTB. **London,** 4. Sept. (Drahtber.) Wie Lloyds meldet, sind die britischen Dampfer „Whitefield" (2422 Brutto-Register-Tonnen) und „Roumanie" (2598 Brutto-Register-Tonnen) versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Eine „Emden-Erinnerung".

BB. **Petersburg,** 4. Sept. „Rjetsch" meldet aus Wladiwostok: Das Kriegsgericht hat den Kommandanten des von der „Emden" versenkten Kreuzers „Schemetschug" wegen Nachlässigkeit im Dienst zu 3 Jahren und den ersten Offizier zu anderthalb Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Das Urteil des russischen Kriegsgerichts erinnert an eine der kühnsten Taten unserer unvergeßlichen „Emden". Sie erschien am 28. Oktober v. Js., nachdem sie sich zur Täuschung des Feindes einen vierten von Schiffen aller Nationen befahrenen Straße von Malakka und vernichtete im Hafen von Pulo Penang neben einem französischen Torpedobootszerstörer den genannten russischen Kreuzer „Schemtschug", der 1906 vom Stapel gelaufen war und 3200 Tonnen Wasserverdrängung hatte. Von der Besatzung des Kreuzers wurden 86 Mann getötet und 138 verwundet.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Ein feindliches Unterseeboot im Marmara-Meer vernichtet.

WTB. **Konstantinopel,** 4. Sept. (Drahtber.) **Das Hauptquartier meldet: Unser Küstenwachtschiff „Bahrsefid" versenkte mit seiner Artillerie im Marmara-Meere südwestlich von Armudl ein feindliches Unterseeboot.** Die Besatzung konnte nicht gerettet werden.— An der Dardanellenfront fand am 2. September in den Abschnitten von Anaforta und Ari Burnu schwaches beiderseitiges Geschütz- und Gewehrfeuer statt. Die Artillerie des rechten Flügels zersprengte ein feindliches übendes Bataillon. In der Nacht zum 2. September drangen unsere Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Schützengräben ein u. erbeuteten eine Menge Gewehre und Kriegsbedarf. Bei Sedd ül Bahr besetzten wir einen 90 Meter langen feindlichen Schützengraben vor unserem Zentrum kurz nachdem er gegraben war. Auf dem linken Flügel brachten wir in der Umgebung von Kereviedere zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Sonst nichts von Bedeutung.

Verschiedene Nachrichten.

Die Einweihung des „Eisernen Hindenburg".

WTB. **Berlin,** 4. Sept. (Drahtb.) Heute vormittag 11¼ Uhr wurde bei sehr schönem Wetter der „Eiserne Hindenburg von Berlin" auf dem Königsplatz eingeweiht. In Vertretung der Kaiserin war die Prinzessin August Wilhelm erschienen. Der Reichskanzler hielt folgende Festansprache:

„Vor unserem alten Siegesmale auf dem Königsplatze haben wir ein Bildnis aufgerichtet, bestimmt, die Dankbarkeit des Volkes in werktätiger Liebe zu sammeln. Die Hilfe der Heimat sei für alle bereit, die im Leid sind um der Heimat willen. Der Krieger im Felde sei gewiß, daß auch am verwaisten Herde der Not gewehrt wird. Dieses Werk der Hilfe stellen wir uns unter das Wahrzeichen Hindenburgs. Er, dem die Liebe des Soldaten gehört, steht festgewachsen im Herzen des ganzen Volkes. In ihm zuerst verkörpert sich das Heldentum unserer Heere die gewaltigen Leistungen ihrer Führer. **Schwertschlag und Hammerschlag, Verteidiger und Zertrümmerer, das ist unser Hindenburg.** Was wir ihm schuldig sind, hat der Kaiser in herrlichen Worten ausgesprochen: Nie erlöschender Dank! Die Gnade Se. Majestät hat uns vergönnt, unser Hilfswerk auf einen Platz zu stellen, auf dem das Auge Bismarcks ruht. Mit der huldvollen Teilnahme, die sie keinem Liebeswerke versagt, begleitet Ihre Majestät die Kaiserin unsere Arbeit. So erhalte auch diese Feier ihre Weihe in dem Rufe: „Unser oberster Kriegsherrn, den der Herr der Heerscharen von Sieg zu Sieg führen wolle, Se. Majestät der Kaiser hurra!"

Oberbürgermeister Wermuth übernahm das Bildwerk in den Schutz der Stadt.

Die deutschen Gefangenen in Japan.

KZ. **Köln,** 2. Sept. Die „Köln. Ztg." erhielt von mehreren Seiten, darunter auch von einem Offizier, der bei Tsingtau mitkämpfte und dann in japanische Gefangenschaft geriet, Meldungen, wonach die Behandlung der deutschen Gefangenen geradezu skandalös sei. Die Lage der Gefangenen lasse sich in die Worte zusammenfassen: Gerade genug zu essen und eine Lagerstätte. Die Behandlung aller, die Offiziere mit inbegriffen, gleiche mehr derjenigen von Verbrechern als von besiegten Soldaten. Die „Köln. Ztg." gibt hierzu detaillierte Angaben und erklärt: Wir hoffen, daß diese himmelschreienden Zustände, an deren Bestehen leider nicht zu zweifeln ist, der deutschen Regierung alsbald Veranlassung geben werden, bei der amerikanischen Regierung, die den Schutz der deutschen Interessen in Japan übernommen hat, eine Untersuchung der Lage der deutschen Gefangenen anzuregen.

Eine 25 Milliarden-Anleihe.

BB. **Berlin,** 4. Sept. Einer Petersburger Meldung der „Independance Belge" zufolge werden, wie der „Fränk. Kurier" meldet, an der großen Londoner Finanzkonferenz sämtliche Minister des Vierverbandes sowie Vertreter Serbiens, Belgiens und Japans teilnehmen. Den Gegenstand der Konferenz bildet die Aufnahme einer internationalen, von den Alliierten garantierten 25 Milliarden-Anleihe. Einem Vorschlag des russischen Finanzministers Bark gemäß soll die Anleihe garantiert werden: 1. durch die im Portefeuille der Staatsbanken des Vierverbandes befindlichen amerikanischen Werte; 2. durch die künftig Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei aufzuerlegenden Kriegsentschädigungen. Zwei Drittel der Anleihe sollen in Newyork untergebracht werden. — Die Kriegsentschädigung, die den Zentralmächten auferlegt werden soll, als Bürgschaft? Darauf wird den überschlauen Finanzstrategen des Vierverbandes auch der dümmste Kerl keinen Heller borgen!

Provinzielles.

Dinslaken, 1. Sept. Der Not der Zeit ist jetzt auch der Dinslakener Generalanzeiger zum Opfer gefallen und hat mit dem gestrigen Tage sein Erscheinen einstweilen eingestellt. Ganz zutreffend schreibt der Verlag in der letzten Nummer, daß die Unkosten infolge des Krieges ganz gewaltig gestiegen, dagegen die Einnahmen aus Inseraten hinter allen Erwartungen zurückgeblieben seien. Diese Begleitumstände des Weltkrieges haben bedauernswerterweise schon vielen **kleineren Zeitungen im letzten Jahre das Grab geschaufelt.**

* **Rees,** 4. Sept. **Dem in engl. Gefangenschaft** geratenen und infolge seiner schweren Verwundung ausgetauschten Reservisten Hermann Jansen von hier wurde **das Eiserne Kreuz verliehen. Dasselbe wurde ihm heute in Vertretung des Herrn Bürgermeisters durch den Beigeordneten Herrn S. Wolf überreicht.**

* **Herscheid,** 4. Sept. In der Kantine von Cardenza zu Hüinghausen brach Feuer aus. Dieselbe war von sieben Arbeitern bewohnt. Hiervon konnten sich fünf retten, zwei verbrannten. Sie konnten nur als vollständig verkohlte Leichen aus dem Trümmerhaufen gerettet werden. Das Gebäude bestand aus Fachwerk und das Feuer griff rasend schnell um sich.

Bingen a. Rh., 5. Sept. Das Rheinische Technikum, eine Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, hat während des ganzen Kriegsjahres den Unterricht unverkürzt weiter geführt und wird auch im kommenden Winterhalbjahr den Lehrplan aufrechterhalten.

* **Köln,** 4. Sept. Der Schriftsetzer Völker, der vor Jahresfrist in M.-Gladbach die Kaplans-Haushälterin Marpe erdrosselt und beraubt hat, wurde gestern früh in Köln hingerichtet.

* **Köln,** 4. Sept. Heute begeht Dechant und Ehrendomherr Pfarrer Tils von St. Ursula in Köln sein goldenes Priesterjubiläum.

Aus aller Welt.

WTB. **Berlin,** 2. Sept. Die 21 Jahre alte Kolonialwarenhändlerin Martha Klauß wurde heute vormittag in Weißensee in einem Vorratsraum ermordet aufgefunden. Sie scheint durch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr getötet worden zu sein.

— **Mannheim,** 4. Sept. Aus dem Neckar wurden die Leichen einer Frau Dreiling und ihrer vier Kinder gelandet. Die Leichen der vier Kinder waren zusammengebunden und dann mit einem Strick um den Leib der Mutter befestigt. Die Frau soll keinen ganz einwandfreien Lebenswandel geführt haben und aus Furcht vor einer gerichtlichen Untersuchung zu dem Entschluß gekommen sein.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** 6. Sept. 1915.

(*) **Siegesfeier.** Anläßlich der Einnahme der Russenfestung Grodno durch die deutschen Truppen fand am Freitag abend auf dem Marktplatze wieder ein patriotisches Konzert statt, das an der Bocholter Bevölkerung zahlreiche Zuhörer fand.

(*) **Eisernes Geld in eiserner Zeit.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachung betr. die Ausprägung von Fünfpfennigstücken in Eisen.

KZ. **Ein Soldatenheim des Landsturmbataillons Coesfeld.** Das Landsturmbataillon Coesfeld konnte am Montag, dem Jahrestag seiner Zusammenstellung in Coesfeld, in seiner neuen Garnison Thienen (Tirlemont) ein Soldatenheim seiner Bestimmung übergeben. In der frühern Artilleriekaserne ist ein geräumiger und heller Saal in gemütlicher und anheimelnder Weise von einigen dem Bataillon angehörenden Handwerkern ausgestattet worden, so daß ein Heim entstanden ist, das allen gerechten Anforderungen entspricht. Reicher Schmuck an patriotischen, Landschafts- und humoristischen, auf den Krieg bezüglichen Bildern ziert das Heim. Eine bald 600 Bände zählende Bibliothek steht zur Verfügung. Unsere besten Schriftsteller sind darin vertreten. Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften, sowie Spiele aller Art dienen ferner der Unterhaltung. Die abendliche Beleuchtung durch Gasglühlicht ist musterhaft. Zur Einweihungsfeier hatten sich sämtliche Offiziere des Bataillons und die dienstfreien Mannschaften eingefunden. Der Kommandeur des Bataillons, Major Heimann, erörterte in der Eröffnungs-Ansprache die Gründungsgeschichte des Bataillons und die Entstehung des Soldatenheims. Die segensreiche Einrichtung der Soldatenheime sei der Anregung des Generalgouverneurs, Generals Freiherrn v. Bissing, zu danken. Als Kommandeur des 7. Korps habe er sich die Herzen seiner Westfalen erobert, weil er es sich angelegen sein ließ, für seine Soldaten in jeder Weise persönlich zu sorgen. Aller Augen und Herzen richteten sich heute bei der Einweihung in erster Linie auf den allerhöchsten Kriegsherrn. Unablässig sei er bemüht, seinen Soldaten der väterliche Landesherr zu sein. Aufrecht stehe der Friedenskaiser jetzt gegen eine aus Neid und Verleumdungssucht geschaffene Welt von Feinden. Seine Sache sei gerecht, und daß sie den Sieg davon tragen müsse, das brauche der Deutsche nicht mehr zu hoffen, das wisse er. Die markige Ansprache klang aus in eine dreifaches Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn. Im Anschluß daran gedachte der Redner des verbündeten Kaisers von Oesterreich, dem es in diesen Tagee vergönnt gewesen sei, seinen 86. Geburtstag in rüstiger Frische zu begehen. Mit nicht weniger Begeisterung als vorher die deutsche, wurde jetzt die österreichische Nationalhymne gesungen. Der Bataillonskommandeur erfüllte ferner eine Ehrenpflicht, wenn er nun derer gedachte, die deutsche Soldatentreue und Vaterlandsliebe im jetzigen Kriege bereits mit dem Tode besiegelt haben. In weihevoller Stille wurde das Andenken unserer toten Helden durch Erheben von den Plätzen geehrt. Mittlerweile waren die neuen Siegesnachrichten eingelaufen, und die Freude über die großen Erfolge fand in brausenden Hurrarufen auf unsere tapferen Truppen in der Front ihren Ausdruck. Der weitere Verlauf der Feier ließ nichts zu wünschen übrig. Möge das Soldatenheim seinen Zweck, die Angehörigen des Bataillons mehr zusammenführen, ganz erreichen!

(*) **Die Holzdiebstähle** nehmen in der waldreichen Umgebung unserer Stadt in letzter Zeit Ueberhand. Namentlich die Gegend bei den Tonwerken und am sog. Siebenstern wird besonders von diesen „Strauchdieben" heimgesucht. Dabei begnügt man sich nicht mehr mit dem Fortschleppen von Streu und trockenem Holz, sondern man zieht hinaus mit Aexten und Sägen und gibt sich regelrecht ans Fällen von wertvollem Nutzholz. Von den Dieben wird gar oft, wie wir hören, die Ausrede gebraucht: „Es ist Krieg." Jawohl, es ist Krieg, und unter den verschärften gesetzlichen Bestimmungen des Kriegs- und Belagerungszustandes werden Diebstähle bedeutend strenger bestraft, als in Friedenszeiten. Auch Holzdiebstahl ist Diebstahl. Dieser Satz scheint manchen sonst vielleicht ganz ehrlichen Leuten gar nicht recht einzuleuchten. Die Gendarmerie- und Forstbeamten haben jetzt ein ganz besonders Augenmerk auf die Waldungen geworfen. Es wird daher dringend vor jeder Art Forst- und Holzdiebstahls gewarnt.

(!) **Holländische Ausfuhrverbote.** Die Ausfuhr von Leinengarnen und Wirkgarnen, sowie von Gütern, die teilweise oder ganz daraus hergestellt und für militärische Zwecke verwendbar sind, ist verboten. — Ferner erging ein Verbot der Ausfuhr von Hammelfleisch aus Holland.

* * *

:•: **Borken,** 4. Sept. Herr Kaplan Alons Fimpeler aus Breyell wurde vom hochwst. Herrn Bischof zum Kanonikus in Borken ernannt.

):(**Stenern,** 4. Sept. In den letzten beiden Nächten wurden dem Landwirt K. hierselbst mehrere Zentner Aepfel von den Bäumen gestohlen. Die Obst-, Gemüse- und Kartoffeldiebstähle in unserer Gegend mehren sich in den letzten Wochen in beängstigender Weise.

(*) **Mussum,** 4. Sept. In der Nähe der Bahn nach Bocholt wurde gestern ein aus dem Friedrichsfelder Gefangenenlager entwichener kriegsgefangener Russe von einem Bahnbeamten festgenommen. Er wurde der Polizei in Bocholt abgeliefert und später unter militärischer Bedeckung nach Friedrichsfeld zurückgebracht.

** **Dingden,** 4. Sept. Festgenommen wurde hier dieser Tage ein englischer kriegsgefangener Soldat (schottischer Hochländer) durch unseren Gendarm. Im Besitze des Flüchtlings, der aus dem Gefangenenlager bei Dülmen entwichen war und an einer Fußverstauchung litt, befand sich eine mit Bleistift gezeichnete genaue Karte des norwestlichen Münsterlandes bis nach Holland hin.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 28. August 191
Gesamtauftrieb 2747 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 13—24	M.	
„ „	„ 8—12	„	„ 24—35	„	
„ „	„ 12—15	„	„ 35—48	„	
„ Faselschweine üb. 15		„	„ 48—90	„	
„ magere Sauen		„	„ 000—000	„	
Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) mittel.					

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.



Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb im Reservelazarett zu Willenberg infolge Ruhr mein lieber, treuer, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

der Landsturmmann

Heinrich Potthoff

im Armierungs-Bataillon 74, II. Komp.,

im Alter von 27 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Bocholt, Berlin, Willenberg und Lidmidthorst, den 4. September 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, den 7. September, morgens 7¼ Uhr, in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Dem lieben Gott hat es gefallen, am Samstag abend 7 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn und guten Bruder

Werner Stade

nach langem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im zarten Alter von 11 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die Eltern nebst Geschwistern.

Bocholt, Münster, Lingen, Rußland, Zeithain (Sachsen), den 5. September 1915.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch morgen ¼7 vom Sterbehause Steinstraße 22 aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Heeresverwaltung ist die schleunige Ablieferung allen verfütterungsfähigen entbehrlichen Hafers dringend geboten. Es ist deshalb auch im hiesigen Kreise eine größere Menge umgehend zu liefernden Hafers angefordert worden. Die Landwirte werden daher dringend ersucht, ihren Hafer möglichst sofort auszudreschen und an den von den Herren Amtmännern bekanntzugebenden Terminen abzuliefern. Es erscheint dieses um so notwendiger, als im Falle nicht genügender freiwilliger Lieferung mit einer zwangsweisen Enteignung zu rechnen ist, welche für die Landwirte naturgemäß mit recht unangenehmen Folgen verknüpft wäre. Es sei noch bemerkt, daß für alle bis zum 1. Oktober erfolgten Lieferungen der zu zahlende eigentliche Höchstpreis um eine Druschprämie von 5 Mk. per Tonne erhöht worden ist.

Borken, den 3. September 1915.

Der Landrat: **Graf von Spee.**

Städtisches Elektrizitätswerk.

Die Konzession der Firma M. S. Stern, Essen, zum Anschluß von Anlagen an das Leitungsnetz des städtischen Elektrizitätswerks ist infolge Verzicht dieser Firma erloschen.

Bocholt, den 1. September 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sämtliche an die **Selbstversorger** ausgestellte **Zusatz-Brotbezugsscheine** haben mit dem 1. September ihre **Gültigkeit verloren.**

Den **Bäckern** und **Händlern** wird hiermit **untersagt,** an die **Selbstversorger** gegen Abgabe dieser Marken weiterhin Brot oder Mehl zu verabfolgen.

Sämtliche Selbstversorger des hiesigen Amtsbezirks, die sich im Besitze von **Zusatz-Brotbezugsscheinen** befinden, werden hiermit aufgefordert, diese **sofort, spätestens bis zum 8. September auf dem hiesigen Amtsbüro zurückzugeben.**

Bocholt, den 3. September 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Sämtliche an die Selbstversorger ausgestellte Zusatzbrotbezugsscheine haben mit dem 1. September d. J. ihre Gültigkeit verloren.

Den Bäckern und Händlern wird hiermit untersagt, an die Selbstversorger gegen Abgabe dieser Marken weiterhin Brot oder Mehl zu verabfolgen.

Sämtliche Selbstversorger des hiesigen Amtsbezirks, die sich im Besitze von Zusatzbrotbezugsscheinen befinden, werden hiermit aufgefordert, diese sofort, spätestens bis zum 8. September, auf dem hiesigen Amtsbüro zurückzugeben.

Rhede/Dingden, den 4. September 1915.

Der Amtmann: [illegible]

Bekanntmachung.

Die Schau über sämtliche Gräben im Venn in der Gemeind Stenern wird am 18. September cr., vormittags 8 Uhr anfangend abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. August 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Meckingsschlägegraben, Hundeschottsgraben, Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebrocksgraben in der Gemeinde Herzebocholt wird am 22. September cr., vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. August 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bleichgraben, Stadtgraben, Weidendeich Scheerenstrang, Schaugraben im Teppel, Heggenaa und den Graben in den Isselgärten in der Gemeinde Werth wird am 24. September cr., vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. August 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bömkesgraben und den Laakerbach in der Gemeinde Mussum wird am 4. Oktober cr., vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 28. August 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Am 24. September cr. nachmittags 3 Uhr anfangend, soll im Schaubezirk Werth die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschaureglements mit einer Polizeistrafe bis zu 15 Mark belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau beginnt an der Brücke vor Werth.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 25. August 1915.

Der Amtmann: **Lainck**

Bekanntmachung.

Am 5. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, soll im Schaubezirk Mussum die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschau-Reglements mit einer Polizeistrafe bis 15 M. belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist

Bocholt, den 25. August 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die behufs Vornahme der Wahlen der Stadtverordneten berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger der Stadtgemeinde Bocholt, sowie die Abteilungsliste liegen vom 15. bis einschließlich 30. ds. Mts. im Zimmer Nr. 9 des Verwaltungsgebäudes Gasthausplatz zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 9 anzubringen.

Bocholt, den 4. September 1915.

Der Bürgermeister.

Der Verkaufspreis des von der Stadt Bocholt beschafften

Speisefetts

beträgt vom 6. September ds. Js. an bis auf weiteres Mark 1,50 für das Pfund.

Bocholt, den 4. September 1915.

Der Bürgermeister.

Feldpostschachteln

zum Versenden von Eiern

J. & A. Temming.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel** in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

? Weiße Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

! waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten

selbsttätigen Waschmittel PERSIL

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

---

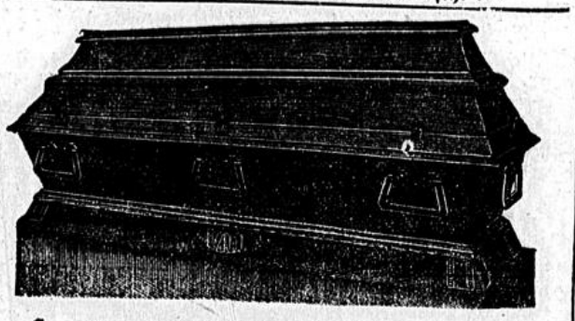
50 Mark Belohnung

für Denjenigen, welcher uns die Brieftaubenschützen namhaft macht, die uns besonders in Mussum Brieftauben abschießen, so daß wir die Täter bei dem Königlichen Generalkommando zur Anzeige bringen können.

Brieftauben Liebhaber-Verein „Heimkehr".

Der Vorstand:

W. Annas. Karl Mersch.



Spezialität: Eichensärge.

Großes Lager in Eichen- und Tannensärgen mit und ohne Anstrich, Beschlag und Glasvorrichtung. — Zinksärge für Leichentransporte. — Leichenwäsche und Sargbeschläge in feiner und einfacher Ausführung.

Mustersärge, in der Geschäftsstelle ausgestellt und sofort lieferbar.

Telegraphische Bestellungen mit dem nächsten Zuge per Expreß.

Militär-Lieferant.

Schreinermeister und Sargmagazin besondere Preise

Mech. Sargtischlerei

J. W. Lütfring

Bocholt i. W.

Kgl. Preußische Klassen-Lotterie.

Schluß

der Erneuerung zur 3. Klasse **am Montag, den 6. Septbr., abends 7 Uhr,** bei Verlust des Anrechts.

Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Osterstraße 69.

Saure und süße

Aepfel

und

Birnen

kauft **Wolbers.** Zu melden Borgers, Dingden, Bahnhof.

Eine schöne, geräumige

Arbeiterwohnung

zu vermieten.

Niederbruchstr. 19.

Kräftige

Arbeiter

gegen hohen Lohn stets gesucht

Baugeschäft
Erwin Schorsch, Oberhausen,
Arndtstraße 87.

Empfehle mich zum

Waschen und Bügeln

feiner Herrenwäsche. Auch **ganze Hauswäschen** werden prompt besorgt.

Wohne jetzt **Ostmauer 64.**

Wwe. Th. Pico.



Junger Foxterrierhund

(guter Rattenfänger) wird sofort **zu kaufen gesucht.**

Offerten möge man bei Herrn **J. G. Haws in Rhede** niederlegen.

Ein Füllofen, ein irischer Ofen und ein altdeutscher Ofen

billig abzugeben.

Sallerstraße 13.

Ein brauner



Jagdhund

zugelaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Kriegsmedaille

mit goldenem Kettchen auf dem Lothringerstr.—Kaiser Friedrichstraße **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben

Sallerstraße 13.

Am Freitag auf dem Wochenmarkte ein

Schirm

abhanden gekommen.

Abzugeben in der Geschäftsst.